

1. November 2006  
Kurier

## **Mahnwache gegen Lobau-Autobahn** **Umwelt-Aktivisten campieren in der Au, um gegen Probebohrungen für die Wiener Nordost-Umfahrung zu protestieren.**



In der Lobau hat am Mittwoch die Mahnwache von Umweltschützern gegen die geplante Wiener Nordost-Umfahrung (S1) unter dem Nationalpark begonnen. Bereits vor Beginn der Kundgebung am Nachmittag hatten sich zahlreiche Aktivisten eingefunden. Mit ihrem Camp am Rande der Au wollen die Öko-Aktivisten die Probebohrungen der Autobahngesellschaft Asfinag verhindern.

Vertreter von Organisationen wie Greenpeace, Global 2000, Virus und der Bürgerinitiative "Rettet die Lobau" haben seit den frühen Morgenstunden ihre Zelte an einem Donau-Altarm auf dem Gebiet von Groß Enzersdorf aufgeschlagen. Auch ein Wohnwagen, Infotafeln, Heurigenbänke und eine Bühne waren zu sehen.

### **Gewaltloser Widerstand**

"Einige von uns sind schon seit gestern da", erzählte Greenpeace-Verkehrssprecher Jurrien Westerhof. Man werde in dem Camp Tag und Nacht vor Ort sein. Zumindest zehn Greenpeace-Aktivisten und jeweils ähnlich viele von den anderen Organisationen würden in der Au übernachten und auf die von der Asfinag entsandten Arbeiter warten. "Wir werden nicht allein sein. Ständig kommen mehr Leute mit Rucksack und Schlafsack dazu", gab er sich optimistisch.

Westerhof rechnete damit, dass die Asfinag schon in wenigen Tagen mit den 18 erlaubten Bohrungen starten wolle: "Wir werden versuchen, das zu verhindern." Wie genau dieser gewaltlose Widerstand ablaufen könnte, wollte er nicht erläutern. "Wir werden das machen, was es dazu braucht", so der Greenpeace-Vertreter.

Nach Polizei-Angaben nahmen an der Veranstaltung rund 300 Personen teil. Jutta Matysek

von der Bürgerinitiative "Rettet die Lobau" sprach dagegen von 1.000, rechnete aber auch Zaungäste und all jene Personen mit ein, die im Laufe des Tages am Donau-Altarm am Rande von Groß Enzersdorf vorbeigekommen waren. Unter den Gästen befand sich die Verkehrssprecherin der Grünen, Gabriela Moser, die per Fahrrad gekommen war.

### **Transit und Feinstaub**

Jener Bereich, in dem die Aktivisten campieren, liegt zwar in Niederösterreich, gehört aber der Stadt Wien. Forstdirektor Andreas Januskovecz erklärte die Haltung seiner Magistratsabteilung 49, des offiziellen Grundbesitzers: "Derzeit dulde ich es, aber ich habe keine Erlaubnis ausgestellt."

Bei dem Straßenprojekt sind zwei 8,5 Kilometer lange Tunnelröhren unter Lobau und Donau vorgesehen. Die Kosten sind mit 1,63 Milliarden Euro veranschlagt. Die Gegner warnen vor Transit und Feinstaub, Gefahren für den Nationalpark und Betriebsansiedlungen auf der grünen Wiese. Unterstützung kommt von den Grünen, während sich SPÖ, ÖVP und FPÖ geschlossen für die Umfahrung aussprechen. Die Lobau bleibe durch die Tunnel-Variante unangetastet, argumentiert man im Wiener Rathaus.

Link zum Online-Artikel:

<http://kurier.at/nachrichten/chronik/36636.php>